

Nr. 414. ♦ 70. Jahrgang.

Die Schweiz und die deutsche Regierung vereinbaren eine gemeinsame Hilfe um den durch die Währungsverpflichtungen in Schmiersteuern an abgaben deutschen Lebensversicherungsanstalten die Erfüllung ihrer in der Schweiz abgeschlossenen Versicherungsverträge zu ermöglichen. Eine unter des Abkommen fallende Versicherung wird in Zukunft geteilt in einen Barbetrag, der bei Fälligkeit sofort zur Auszahlung gelangt, und einen Betrag, der aufgeschoben wird. Der Schweizerische Versicherungsstell wird von Deutschland noch getragen und abnimmt. Alle Einnahmen der Gesellschaft in Prämien und Zinsen müssen ausschließlich zur Deckung der Schweizerischen Versicherten verwendet werden. Die künftige Prämienzahlung der Versicherten soll in keiner Weise dazu verwendet werden, um das vorhandene Defizit zu decken, sofern sie nicht zur Deduktion einer neuen Versicherungssumme in Frage kommen, deren Auszahlung den Versicherten durch in der Schweiz zu hinterlegende Werte abgesichert wird. Zur Deckung des vorhandenen Defizits, d. h. zur Sicherung der Zinsen aus den Guthaben und der alleinigen Tilgung wird ein deutsch-schweizerischer Hilfsfonds mit dem Einsatz von zwei Dritteln, an dessen Leistungen das Deutsche Reich mit einem Drittel, die Schweiz mit einem Drittel, beizutragen aber mit 33% Millionen Franken Barwert beteiligt sein wird. Die Schweiz hatet erst, nachdem das Reich ihrerseits seine Zahlungen geleistet hat. Die Rückzahlung der Guthabe dürfte in 20 bis 25 Jahren durchgeführt werden können. Als Sicherung werden auf die Eigenkapitalen der deutschen Gesellschaften Sicherungshypotheken im Betrage von 20 Millionen Franken verlangt. Die Rückübertrag werden auf dem Betrage an der Hilfskassen in dem Satz bezeugen, doch können von der letzten Guthabeanteile 10 Prozent des Betrages, der aus den Guthaben ursprünglich lautete, zurückgehalten werden. Von den deutschen Gesellschaften wird ferner eine Abgabe von 9 v. T. ihres neuen Einnahmes erhoben, die auf 6 v. T. an die Schweiz fließt und auf die Leistungen des Reiches zur Berechnung kommt. Nach Rückzahlung sämtlicher Guthabe wird ein Betrag der Steuern, die auf die Lebensversicherungen erhoben werden, dazu verwendet, um die von der Eidgenossenschaft geleisteten Leistungen auszuscheiden. Das Abkommen unterliegt der Genehmigung des Reichstages und der Bundesversammlung.

Die Materialbeschaffung für den Wiederaufbau.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der zwischen Ruberiac und Hugo Stinnes am 4. September in Berlin unterzeichnete Vertrag über Materiallieferungen für den Wiederaufbau des zerstörten Gebietes geht auf eine Unterzeichnung zurück, die am 14. August 1922 auf der Deimburg in Niederheimbach am Rhein zwischen Ruberiac, dem Präsidenten der französischen Wiederaufbaugesellschaften, und Herrn Stinnes stattgefunden hat. In dem Vertrag wird der Ausbau einer Vermittlungsstelle für die Ausführung der Sachlieferungen vorgeschlagen, und zwar unter dem Namen „Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau“ mit dem Sitz in Eilen. Die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft soll durch ein deutsches Kartellverhältnis, unter Führung der Dresdner Bank, finanziert werden und hat die Aufgabe, mit deutschen Firmen, die in Wiederaufbaufragen erfahren sind, in Verbindung zu treten, zum Zweck der Sachlieferungen. Sie darf für ihre Rohmaterialien Aufschüsse berechnen, die jedoch in keinem Falle 6 Prozent des Wertes übersteigen dürfen, der für die von Deutschland gelieferten Waren bezahlt wird. Der Betrag des Aufschlages wird Deutschland zurückzuerstatten. In dem Vertrag, der Deutschland antzuzustehen wird, sollen ebenfalls die Kosten einbezogen sein, die aus den Lieferungen entstehen. Der Herr v. d. Präsident der Union der Cooperativen, der sich bezüglich des Bestandes dieser Verhandlungen mit der Dresdner Bank in Verbindung gesetzt. Die Materialien werden durch die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft ausgetauscht. Die Wiederaufbaugesellschaften werden bei den Preisverhandlungen, die die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft mit den deutschen Firmen zwecks Abschluß von Lieferverträgen führt, vertreten sein mit dem Recht, die Lieferungen anzunehmen oder abzulehnen. Die in Deutschland geäußerten und angetragenen Waren dürfen in Frankreich nicht zurückgewiesen werden. Für den Fall, daß erhöhte Lieferungen von Baumaterialien, wie Zement, Eisen, Stahl, Holz, etc., erforderlich sind, wird die Gesellschaft, die die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft die Zustimmung, daß ein entsprechender Prozentsatz der französischen Rohmaterialien Deutschlands an Frankreich zur Überweisung wird. Solange diese letzte Bestimmung von der Überweisung deutscher Reparationszahlungen an die Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft im Falle einer Abfertigung von deutschen Rohmaterialien durch die Gesellschaften angetragenen werden, da dadurch, daß die deutschen Rohmaterialien durch Lieferung von anderen Produkten vermindert werden kann, besteht eine kleine Erleichterung in der Kohlenlage geschaffen wird. Diese Erleichterung wird sich allerdings im freien Verkehr nicht besonders fühlbar machen. Die Vorteile hiervon wird lediglich die deutsche Industrie haben.

Gegen die Fremdenüberflutung in Österreich.

D. Wien, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Vorarbeiten für einen Gesetzesentwurf über den Schutz der einheimischen Bevölkerung gegen die Folgen der Überflutung Österreichs durch zahllose Fremde werden beschleunigt. Es wird aus guter Quelle, daß vor allem zwei Maßnahmen getroffen werden:

1. Viel strengeres Vorgehen bei der Erteilung von Visas.
 2. Bedeutende Verstärkung der Aufenthaltserlaubnisse.
- Die überflutung Österreichs wird durch die überflutung der österreichischen Konsulate im Ausland.

Neben dieser Vorarbeiten sollen auch noch andere getroffen werden. Aber die jetzt von den zuständigen Stellen Beratungen gepflogen werden.

Buchdruckerstreik in Österreich.

D. Wien, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gestern früh waren sämtliche Monatsblätter, die nicht in ihren eigenen Druckereien, sondern in Buchdruckereien hergestellt werden, infolge des Streikes im graphischen Gewerbe nicht erschienen. Da die nachmittags geführten Verhandlungen resultatlos abgebrochen wurden, ist der Streik auf sämtliche Zeitungsdruckereien Österreichs ausgedehnt worden.

D. Innsbruck, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Buchdrucker streiken morgen wegen Lohnforderungen in den Streik treten. In Graz und Salzburg sind bereits seit 2 Tagen keine Zeitungen mehr erschienen.

Die Jahrhundertfeier in Rio de Janeiro.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Am 7. Sept. d. A. beachtete Brasilien die Jahrhundertfeier seiner Unabhängigkeit. Aus diesem Anlaß werden in Rio de Janeiro große Festlichkeiten veranstaltet. Die deutsche Regierung hat ihren außerordentlichen Gesandten in Rio de Janeiro beauftragt, die Glückwünsche der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zu übermitteln. Von privater deutscher Seite wird dieser Tag noch in besonderer Weise begangen werden. Bei der hundertjährigen Jubiläum der Unabhängigkeit Brasiliens veranstalteten Industriellen ausstellung wird sich Gelegenheit bieten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem brasilianischen Volk zu befestigen.

Der Einsiedler vom Schredhorn.

Soeben erschienen von W. B. Hohenstein.

Aber was blieb von ihr?

Ein Wesen, das körperlich gelähmt blieb, das jeden Gebrauch ihrer Glieder verloren hatte und wie ein willenloses Kind gepflegt werden mußte, das nie das Bett verlassen konnte, dem jede Nahrung gereicht werden muß, das nur geistig trotz der körperlichen völligen Lähmung ebenso rege geblieben war.

Wegen Todeslagersversuchs wurde ich dann zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, zu drei Jahren, da als besonders erschwerend angerechnet wurde, daß ich die Tat vollständig grundlos verübt hatte, denn vor Gericht erklärte der Bildhauer, daß er keineswegs gerufen, sondern zufällig und unangemeldet erschienen war und daß zwischen ihm und Frau Mara nicht die mindeste Vertraulichkeit geherrscht hatte, daß also mein Angriff ohne irgendwelche Begründung erfolgte.

Meine Frau war also nach dem Tode dieses Zeugen völlig schuldlos. Deshalb lautete das Urteil so hart. War es gerecht? Und war meine Frau wirklich so schuldlos?

Ich hatte durch meine Tat jedes Recht verwirkt, darüber zu urteilen. Ich verbüßte meine Strafe ohne zu klagen.

Auf Rickmarstein aber blieb Frau Mara und erwartete mich. Und was ich dann, als die Strafe verbüßt war, erst noch erleben mußte, wurde qualvollere Strafe als die hinter den Zuchthausmauern.

Mit der hilflos Gelähmten mußte ich bei Tische sitzen, immer den Vorwurf ihres Leidens ertragend, immer den Blick spürend, der mich nie freigab. Sie wollte meine Frau bleiben, und ich hatte auch keinen Grund, mich von ihr zu trennen.

Hatte nicht die Verhandlung erwiesen, daß ich im Unrecht war?

Durch meine Tat war sie doch erst so hilflos ge-

Japanisch-russische Verständigung?

Am 3. September haben in Tschanghaun an der Sibirisch-mandschurischen Eisenbahn, halbwegs zwischen Mukden und Chachin, Botschaften zwischen Vertretern der Republik des Fernen Ostens und Japans begonnen. Es ist wohl anzunehmen, daß auch Vertreter der russischen Sowjetregierung an diesen Unterhandlungen teilnehmen werden, denn es wäre sonst Soffre vor kurzem mit außerordentlichen Vollmachten nach dem fernem Osten geschickt worden. Daß die japanische Regierung dies entschieden ablehnt, daß sie behauptet, es nur mit der tschiganer Regierung zu tun zu haben, will wenig belangen. Sie sucht gegenüber Amerika und den europäischen Entente-mächten peinlich korrekt zu handeln und jeden äußeren Anlaß zu meiden, sich dem Verdacht einer Verletzung des Washingtoner Abkommens auszuweichen. In formell unantastbarer Weise verfolgt sie deswegen doch um so rücksichtsloser ihre amerikanischen wie britischen Interessen entgegengelegte Weltanschauung. Deren Ziel ist zweifellos die Wiederherstellung jener politischen Interessengemeinschaft, die im Jahre 1916 ihren Niederschlag in dem mit der zaristischen Regierung abgeschlossenen Abkommen gefunden hatte. Der drohende Ton, den die japanische Botschaft gerade jetzt auf neue gegen Sowjetrußland anschlägt, kann darüber nicht hinwegtäuschen. In Mandschuken befinden sich 1.300.000 Tonnen russischer Munition in japanischen Händen. Nun soll es zwar unwiderstehlich beschlossen sein, daß die in und bei Mandschuken stationierten Truppen bis Ende Oktober zurückgezogen werden, aber die japanische Botschaft erklärt, daß jene Munition, wenn die Unterhandlungen in Tschanghaun zu keinem befriedigenden Ergebnis führen sollten, den weissen Herren ausgeliefert werden würde, die bereits eine asiatische Proklamations- und eine leinliche Front gegen die rote Armee gebildet hätten.

Japan fordert für sich freie Willkür in den sibirischen Gewässern, besonders bei Nikolajewsk. Entschädigung japanischer Privatangehöriger, die seiner Angehörigen und Vorausrechte für die in Sibirien. Hauptächlich ist es den Japanern um die Ausrottung der ostsibirischen Wälder zu tun. Schon 1920 hatten sich zu diesem Zwecke 21 Waldgesellschaften in Japan gebildet. Allein in China führt jährlich Holzmaterial für über dreißig Millionen Dollar. Britisch-Indien für drei Millionen, Hebräen für fünf Millionen, Australien für vier Millionen, und die Vereinigten Staaten für zwei Millionen. Die Holzbestände der Republik des Fernen Ostens sind nortrefflich. Vor dem Kriege wurden allein über Mandschuken jährlich einhalb bis zwei Millionen Kubfuß ungehobelter Holz- und bearbeiteter Bauholzes ausgeführt. Japan konsumierte jährlich. Kleiner- und hauptsächlich Eichenholz für Streichhölzer im Werte von fünf Millionen. Von pro Jahr. Auf der Mangel von Kapital und von modernem Forstwirtschaftsgerät konnte sich die Forstwirtschaft im russischen Fernen Osten nicht genügend entwickeln, um der steigenden Nachfrage zu genügen. Während des Weltkrieges ist Japan wirtschaftlich derartig erkrankt, daß es sehr wohl in der Lage ist, das sibirische Holzgeschäft in großen Umfange aus eigener Kraft zu entwickeln.

Schon das wachsende Verlangen der japanischen Wirtschaftswelt nach einer wachsenden Holzmenge in Sibirien führt der tschiganer Republik und Sowjetrußland dafür, daß die japanische Diplomatie bei den bevorstehenden Verhandlungen in Tschanghaun ihre Forderungen kaum überbieten wird. Auch in politischer Hinsicht scheinen die Verhältnisse immer nachdrücklicher auf eine russisch-japanische Verständigung hinzuwirken. Den Mandschuern in Sowjetrußland, als deren Mitarbeiter die Vertreter der Republik des Fernen Ostens nur zu gelten haben, muß es nach der Reklamation in Genau und im Sinne immer willkommen sein, in Japan vom fernem Osten her eine kapitalistische organisatorische Disziplin für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ihres Reiches zu gewinnen und Japan hat allen Grund, sich zu freuen, um mit Ausland zu keine zu kommen, bevor eine Erleichterung europäischer Schwierigkeiten England in Stand setzt, im fernem Osten mit Amerika gemeinsam gegen die neue Großmacht zu operieren!

Die Geldwertung und die Versicherungsbeiträge.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Durch das Gesetz über Änderung von Geldbeiträgen in der Sozialversicherung vom 9. Juli 1922 ist die Anpassung der Beiträge an den Fall des Bedarfs mit Zustimmung des Reichstages und des Reichsrates für soziale Angelegenheiten die Grenzen für die Versicherungsbeiträge und Versicherungsbeiträge in der Krankenversicherung und die Geldbeiträge des Gesetzes in der Unfallversicherung zu ändern. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichsarbeitsminister dem Reichstag den Reichstagsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, der die zuletzt festgesetzten Beiträge entsprechend dem Anstieg der Geldwertung zu vermindern. Mitglieder einer Kasse, die seit dem 7. Juli 1922 wegen Übersteigen der Beitragsgrenze von 72.000 M. ausgeschieden sind, können bei ihrer Kasse binnen zwei Monaten nach dem Inkrafttreten der Verordnung die Wiederaufnahme als Mitglied gemäß § 313 der Reichsversicherungsordnung beantragen.

worden. Aber in dem Maße, in dem sie mich vielleicht einmal wirklich geliebt hatte, haßte sie mich nun, denn ich hatte sie zu dem gemacht, was sie nun war.

Ihre künstlerische Kraft war zerstört, sie konnte nur noch vegetieren; die Gedanken aber, die um so reg-samer waren, fanden nur noch darüber, mich zu quälen; immer mußte ich in ihrer Nähe bleiben und immer sprach sie dabei von ihrem Leiden; ein Sprechen war dies ja freilich nie, denn auch ihre Sprache war gelähmt, und die Laute, die sie hervorbrachte, waren nur ein Rallen; aber für mich waren sie verständlich genug.

Ihr Haß verfolgte mich nun erst, indem sie mich immer in ihre Nähe zwang.

Erlasse es mir, alle die furchtbaren Einzelheiten zu schildern, die Qualen, die dann erst kamen, und die viel entsetzlicher wurden als die drei Jahre im Zuchthaus.

Nur manchmal wurde ich auf einige Wochen frei und dann floh ich immer auf diese Berge hier herauf, um hier oben zu vergehen, manchmal auch in der Hoffnung, daß mich ein jäher Tod vielleicht erlösen würde.

Das ist meine Geschichte.

Nun wirst du begreifen, daß es für mich nie eine Freiheit geben wird, denn ich habe kein Recht, mich von der Frau zu trennen, die ich doch selbst zu dem machte, was sie ist, und die mich nie freiwillig freigeben wird, und von der die Ärzte sagen, daß sie noch Jahrzehnte so hingerichtet kann, um mich mit ihrem Haß zu verfolgen, der sich rächen will.

Ich bleibe an das Leben unten geschmiedet, wenn nicht der Tod mitleidiger ist.

Da schwebte er und stützte seinen Kopf wieder in seine Hände, wobei er sie freigab.

Stumm und schweigend verstrichen Minuten, während denen kaum ein schweres Atmen zu hören war. Dann begann Herta langsam mit der Hand über sein Haar zu streichen, ohne dabei etwas zu sprechen.

Was sollte sie auch sagen?

Hatte er schlecht gehandelt? Schlecht nicht! Aber war er nicht trotzdem schuldig? Aber so schuldig, wie

Wiesbadener Nachrichten.

Die liebe „alte Mühle“.

Nicht von dem heutigen fabrikmäßigen Großmüllerei-betrieb soll an dieser Stelle die Rede sein, auch nicht von Säge-, Schneide-, Öl-, Pulver-, Schleif- und Hochmühlen, deren Geräusche weitbin durch die heimatlichen Täler hallen, ebensoviele von den in flussarmen Gegenden häufig vorkommenden Wind- und Dampf-mühlen, sondern von der durch Wasserkraft in Betrieb gehaltenen „alten Mühle“, Getreide- oder Reilmühle mit ihrem Wasserrahmen und veralteten Klappern. Unsere Gegenwartsgeneration kennt sie nicht mehr. — Einst gab es viele Kleinmühlen hier im Lande. Wer in den Bergen die stillen Talmäuler und die der anstehenden Berglandschaften durchwandert, bemerkt an manchen Berg-Waldflüssen erweiterte Vertiefungen: es sind verfallene Mühlenteiche, und dabei stehen alte Mauerreste und vermodernte Gebälk. Denkmäler früherer Zeit; vieler Stätte kennt man nicht mehr: nur die Namen vieler Bauernhöfe, Wirtschaften, Waldhütten geben Kunde von dem einstigen Dasein des Mühlengewerbes. — Grund-, Well-, Dielen-, Endelmühle (bei Wiesbaden) und kernab: Tals-, Strauch-, Wolls-, Wald-, Kloster-, Herrenmühle und dergleichen mehr. Selbst Ortsnamen weisen darauf hin: Mühlhof, -heim, -berg, -hauen, -bach. Und nicht zuletzt laßt die deutsche Volkssprache dafür, daß das Andenken an die posthumwobene Mühle erhalten bleibt in: „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“. In einem frühen Grunde, da geht ein Mühlentradition. „Dort unten in der Mühle laß ich — da ging das Rad nicht mehr“. Gut! Morgen, schöne Müllerin! Bieres mehr lichte ich noch lagen von dem bebärgigen Mühl, dem Mühl-burgen mit seinem Schatz, dem wandernden Mühlknappen, den Mählasen, die, während sie auf ihr Rehl warteten, am Mühlenteich angelten, Müllers Egel, der Radmeise, welche der Müller von jedem Schefel Korn entnahm, manchmal auch mehr, dem Mählasen usw. Wie die Dorf-kirche, die Waldkirche, so war auch die Mühle der Mittelpunkt des völkischen Lebens und Treibens am dem Lande. Zur Zeit der Erfindungen im vorigen Jahrhundert machten sich neue wirtschaftliche Mächte geltend, mit denen die alte Einrichtung der Kleinmüllerei nicht Schritt halten konnte (Dampf, Gas, Petroleum, Elektrizität). Die Großmüllerei mit ihren Neuerungen (Turbinen, Elevatoren und allerhand Maschinen) erdrückte die wirtschaftlich schwache Kleinmühle, und auch die abnehmende Wassermenge — Bergflüsse wurden zu Bächen und Rinnalen — bewirkte, daß eine Mühle nach der anderen einzog, weil die Großmühlbetriebe billiger arbeiten und besseres Mehl liefern konnten. So ging mit der „kleinen Mühle am rauschenden Bach“ ein gutes Stück Volkssprache unwiederbringlich dahin.

— Für Weisenraucher. Man schreibt uns: Bekanntlich sind die Tabake in letzter Zeit ganz horrenz gestiegen und sollen nach Aussagen von Fachleuten in nächster Zeit noch mindestens um 100 Prozent im Preis in die Höhe gehen, so daß es für den Raucher bald unmöglich sein dürfte, sich noch eine Pfeife Tabak zu gönnen. Es gibt aber noch einen Ausweg, um sich wenigstens den Tabak einigermaßen preiswert zu verschaffen, und zwar auf folgende Art: An unseren einheimischen Wäldern und Kiefern, letztere noch besonders vorzuziehen, wächst ein großes grünes Blatt, welches manchmal einen Durchmesser von 50 Zentimeter hat, und heißt „Süßblatt“. Wenn die Blätter beschaffen an der unteren Seite kleine braune Rostflecken zeigen, ist es Zeit, die Blätter abzuschneiden, und an einen luftigen Ort einzulagern zum Trocknen aufzubringen. Wenn die Blätter trocken sind, doch er beim Anfaßen in der Hand zerbricht, zieht man die Blätter durch die Hand, so daß die Rippen, welche wertlos sind, herausgerissen werden können. Alsdann wird das Blatt ganz fein in den Händen zerrieben, und nun mischt man diese Blätter je nach Geschmack bis zu einem Drittel oder einer Hälfte mit dem billigen Tabak, den man kaufen kann, und raucht das Gemisch. Erstens ist der Tabak dadurch bedeutend leichter, angenehmer im Geschmack und um das Quantum vermindert. Eine Probe wird Obenstehendes wohl und ganz befriedigen. Der Einsender dieses hat das Versuchen von einem alten Förster und stellt seit mindestens 10 Jahren dieses Mittel in Anwendung. Die beste Zeit zum Ernten der Blätter ist gegen Herbst.

— Auf Auslandsloble angewiesen. Zur Kohlenver-lagerung hat der Reichsforstminister eine bemerkenswerte Verfügung an die Strom- und Wasserbauverwaltungen gerichtet. Der Reichsforstminister für die Kohlenverteilung hatte darauf hingewiesen, daß die Versorgung mit ausländischer Kohle in dem bisherigen Umfang nicht mehr möglich ist. Die Gründe liegen in dem Rückgang der Förderung in West-ländern, der restlosen Auslieferung der Kohle an die Entente und die Abtretung des größten Teils des Erzeugnisses in Ober-schlesien. Es müßte deshalb allen Verbrauchern

er dann dafür gestraft worden war? Nein! Das nicht! War jene Frau nicht ebenso schuldig?

Wer durfte da Richter sein?

Aber sollte nicht jede Schuld einmal gelöhnt sein?

Und nur seine Sühne sollte nie ein Ende finden?

Unter dessen gewann der langsam dämmende Tag immer mehr an Nacht; der Mond war schon völlig verblaßt und hinter den Schredhornwänden untergetaucht.

Immer mehr rötete es sich im Osten.

Da hob der Einsiedler den Kopf und suchte nun die Augen Hertas.

„Du schweigst?“

Rasch blinnte sie zu ihm auf:

„Es ist zu viel, das mich erfüllt und ergreift.“

„Und verurteilst du mich?“

„Nein, nein! Was du gefehlt hast, was du als deine Schuld buchen mußt, das ist mehr als abgedüht.“

„Und trotzdem werde ich daran immer weiter tragen müssen, bis ...“

Er vollendete den Satz nicht, aber Herta Hillers verstand ihn doch.

Schweigend schauten darauf beide wieder in den langsam aufsteigenden Tag hinein; rötet und rötet färbte sich der Himmel, und auch die Felswände reflektierten dies rote Leuchten.

Wie unwillkürlich geschah es, daß sich wie in einem Suchen die Hände begegneten, daß diese sich im gegenseitigen Finden dann festhielten und preßten, um so innig zu fühlen, daß sie beide eigentlich in diesem Augenblick zusammengehörten.

Hier oben hatten sie sich gefunden. Beide empfanden, daß sie zusammengehörten, daß sie so viel gemeinsam hatten, daß für sie beide auch die Zukunft nun eine gemeinsame sein mußte.

Aber gab es für sie noch eine Zukunft?

Herta dachte an die Geschichte des Einsiedlers.

(Fortsetzung folgt.)

— Vom Reichs-Kursach erscheint Anfang October eine neue Ausgabe zum Preise von 545 M. Beihilfungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Überfärbungen der letzten 30 Zelte überholt sind.

Messige Überschwemmungen in Indien. Aus Allahabad wird gemeldet, der Ganges heftig geschwollen zu sein und eine solche Höhe erreicht hat, daß Überschwemmungen der letzten 30 Jahre überholt sind.

Sauer's Tanzschule
Adelheidstr. 33, P. Fernspr. 6010.

Unterricht
in allen modernen und neuesten Tänzen.
Einzelunterricht und in Klassen.
Anmeldungen jederzeit nur Adelheidstr. 33, Pt.

DÜRKOPP-Fahrräder
ab Lager lieferbar.

Zubehör-	Taschenlampen
Ersatzteile	Batterien
Bereifungen	Feuerzeuge
Reparaturen	Zündsteine

stets preiswert.

Fahrrad-Haus Lübke
Wiesbaden, Wehlritzstraße 39.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gesucht zum möglichst sofortigen Eintritt

Stenotypistin

berf. Deutsch-Französisch

seiner

deutsche Stenotypistin

und Buchhalterin.

Wiesbad. Anst.-Lorenz

u. Konf. Fabrik Schulz

u. Mann. Dohheimer

Strasse 96.

Gewandte

Stenotypistin

mit gut. Zeugn., die auch

sonst. leicht. Büroarb. er-

ledigen kann. Ist. gefucht.

Wiesbad. Anst.-Lorenz

u. Konf. Fabrik Schulz

u. Mann. Dohheimer

Strasse 96.

Jüngere

Verkäuferin

(mit Sprachkenntnissen)

neucht.

Minna Bender

Damenmoden.

Sainerweg 3.

Tüchtige

Verkäuferin

für Wein- u. Holzwaren

ver. sofort gefucht.

Carl Eines.

Rahelstrasse 10.

Tüchtige

Verkäuferin

in der Parfümeriebranche

fundig. Sprachkenntnisse

erforderlich. Ist. sofort

gefucht.

Kühner u. Jacobi.

Wilhelmstr. 56.

Junge

Verkäuferin

für ein Südrüch. Ge-

schäft. mögl. Französisch

sprechend. Wird per sofort

gefucht. Offerten unter

B. 788 an den Tagbl.-Bl.

Jüngere

Verkäuferin

oder Sekretärin mit a.

Schulbildung für den

Verkauf v. Damenmode-

artikeln. Ist. sofort gefucht.

Off. u. S. 788 Tagbl.-Bl.

Lehr-

mädchen

aus acht Familie. mit

guter Schulbildung. für

Verkauf u. Lager. bei so-

fortiger Vergütung gef.

Barth-Büchner.

Wilhelmstrasse 40.

Lehrmädchen

für den Verkauf per so-

fort gefucht.

Minna Bender.

Damenmoden.

Sainerweg 3.

Gewerbliches Personal

Gutge. tücht. Schwester

oder geb. Dame

u. etwas Engl. u. Franz.

kenntn. a. Sprachkennt-

nisse. Verfügl. Vorkell.

am 5. u. 6. Uhr nachm.

Dr. med. Rockstroh.

Obernstr. 3.

Tüchtige

Mädchen

u. etwas Engl. u. Franz.

kenntn. a. Sprachkennt-

Arbeiterinnen

gesucht.

Bischof u. Co.

Wiesbaden, Martini 7.

Zuverl. Arbeiterinnen

werden gefucht.

Kerner u. Co.

Kalbfleisch 49.

Hauspersonal

Ges. jg. geb. Mädchen

(Küchen), nachm. 2 Stund.

zu 1. Jahrgang Mädchen.

Kapellenstrasse 99. an der

Kapelle

Französische Familie

(Deutsch sprechend) sucht

für sofort

Fräulein

welches auch etwas im

Hausb. hilft. zu 10 Mon.

alten Kind. Kassina.

Rahelstrasse 3. 1.

Herrschafstöchin

mit nur besten Zeugniss.

für sofort a. fucht.

Karlstrasse 11.

Tüchtige Köchin

die etwas Hausarbeit

übernimmt. bei hohem

Lohn gefucht. Bismarck-

platz 5.

Gute bürgerliche

Köchin

welche sich gern etwas

Hausarbeit unterzieht.

gefucht. Sehr gute ruhige

Stellung. Verheiratete Frau.

Willa Leberberg 15.

Wilsch 1 und 5 Uhr

Herrschafstöchin

mit langj. Zeugnissen f.

ist. gefucht. Hoher Lohn.

W. Los-Mendes.

Kapellenstr. 66. am 4-6.

Gebildetes Fräulein

(auch Frau). w. feinsch.

suchen kann u. neben d.

Küche etwas Hausarb.

übernimmt. in 3-4 Pers. Haus.

über Mittag od. tagsüb.

gefucht. Frau Amsteger.

Kat. Siepe. August-

strasse 13. 1. Tel. 5176.

Gebildete Stütze

für Hausarbeit gefucht.

Hoher Lohn. gute Ver-

pflung. Martini 3. 1.

Besseres Alleinmädchen

oder einfache Stütze. w.

suchen kann zu 3 Pers.

neuen guten Lohn gefucht.

Karlstr. 10-12 u. 2-6.

Alte Dame

Alte Dame. Dombach 41.

Wegen Verheirat. des

Lehrlings. Mädchen. fucht

ab zum 1. Okt. ist. ebel.

Alleinmädchen

für 11 Haushalt bei gut.

Verpflung u. Verpfleg.

Messerschmidt.

Karlstrasse 10.

Bess. Alleinmädchen

das etwas kochen kann.

für 11 Haushalt bei gut.

Verpflung u. Verpfleg.

Messerschmidt.

Karlstrasse 10.

Alleinmädchen

das kochen kann. für

kleinen Haushalt (zwei

Personen) gef. Blum.

Schellstrasse 3. Part.

Braves Alleinmädchen

in 11. Haushalt gefucht.

Tüchtiges

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen. in

kleinen Haushalt bei hoh.

Lohn und besser Ver-

pflung gefucht.

Karlstrasse 29. 3.

Zwei - drei ältere

Hausmädchen

(Köcher erforderlich). für

weiblich. kinderlos.

Bismarckstr. hoh. Lohn.

a. Verheirat. ar. Köche

außer dem Hause. Eintr.

am 15. Sept. ist. am

1. Okt. gefucht.

Paul Wagner.

Karlstrasse 4.

Älteres Mädchen

von franz. Familie. bei

hohem Lohn gefucht. Vor-

urteilen von 10-12 und

2-3 Uhr bei Wans.

Niederstrasse 59.

Braves ordentliches

Alleinmädchen

zu 2 Personen gefucht.

Siedel. Karlstr. 37. 2.

Suche für meine Herr-

schaf. Alleinmädchen bei

guter Verpflung. Ver-

pflung u. Lohn.

Paul Wagner.

An der Alster 5. 1.

Zuverlässiges

Hausmädchen

welches gut kochen kann.

ger. hohem Lohn für 11.

Hausb. zum 15. 9. gef.

Karlstrasse 8. 2.

Älteres Mädchen

für Hausarbeit gefucht.

Siedel. Karlstr. 12.

Jüngeres Hausmädchen

gefucht. Kl. Gr. Burg-

strasse 8. 1. 1.

Mädchen gefucht.

(38-40 J.). Nur solche

wollen in m. d. w. im

Auswärtigen d. Wache be-

wandert sind.

Karl Wagner.

Niederstrasse 5.

Karlstr. 1.

Alleinmädchen

für kleineren Billenshaus-

b. bei hoh. Lohn per

sofort gef. Hille. welche

sofort vorhanden. Wache

aus d. Hause. Kapellen-

strasse 45. Telefon 4500.

Sofort für Billenshaus

perfektes. durchaus ebel.

Hausmädchen

mit nur erstklassig. Zeug-

nissen u. Empfehlungen

bei hohem Lohn gefucht.

Wans. Karlstrasse 10.

Franzö. Familie sucht

Alleinmädchen.

Vorstell. bei Madame

Arnold. Bahnhofstr. 1. 1.

von 12 bis 2 Uhr.

Hausmädchen

tagsüber gefucht. Kaiser-

strasse 32. Part.

Ordentliches Mädchen

tagsüber gefucht. Koff.

Launstrasse 47.

Frau oder Mädchen

für einige Stunden vor-

mittags gefucht. Klaren-

strasse 2. 1.

Ein junges Mädchen

für tagsüb. gef. Hermann-

Monatsfrau gesucht

Weinbergstr. 13. 1.

Saubere Monatsfrau

für einige Std. morg. gef.

Karlstrasse 42.

Monatsfrau od. Wache

2 Std. täglich gefucht

Dombach 47. Part.

Zuverl. Monatsfrau gef.

Schmalzstr. 7. 3. 1.

Hausmädchen.

14-18 J. w. a. Hausarb.

macht. Licht. Stier. Paul-

strasse 9.

Hausmädchen od. Junge

ist. bei hoh. Lohn gefucht.

Karlstrasse 8. 2.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Baumaterial.-Export.

Korrespondent

durchaus perf. Deutsch-

Frans. sowie Buchhalter

an selbst. Arb. gefucht.

für Baumaterialien- u.

Maschinen-Export. hoh.

Gehalt in Aussicht. Ge-

heißt es gefucht.

Wiesbaden.

Kaiserstr. 160.

Vingehender Verkäufer

oder

ansehender Verkäuferin

für seine Artikel gefucht.

Gefällige Offerten unter

B. 791 an den Tagbl.-Bl.

Bürolehrling

event. Lehrling. gef.

Karlstrasse

